



Jürgen Fluhr von der **Indienhilfe Deutschland** führt den Kindern der Eversburger Liebfrauen-Kita vor, wie die mobile Kläranlage „Paul“ funktioniert.
Foto: Joachim Dierks

Bachwasser zum Trinken

Liebfrauen-Kita-Kinder testen neuartiges Filtersystem

Ein neuartiger mobiler Wasserfilter namens „Paul“ ist eigentlich für den Einsatz in Entwicklungsländern gedacht. Aber es klappt auch mit Wasser aus dem Landwehrbach, wie jetzt die Vorschulkinder der Liebfrauen-Kita in Eversburg am eigenen Leib ausprobieren durften.

Von Joachim Dierks

OSNABRÜCK. Die Anregung kam vom Vorsitzenden der in Wallenhorst-Rulle ansässigen **Indienhilfe Deutschland (IHD)**, Jürgen Fluhr. Die Hilfsorganisation hat aus Spendengeldern bereits zehn Filter angeschafft und nach Indien geschickt. Dort leisten sie laufend wertvolle Dienste: In Kindergärten und Schulen des karitativ tätigen Ordens der katholischen **Pilar-Fathers** in und um Bhopal verwandeln sie das häufig keimbelastete Wasser aus den örtlichen Brunnen in Trinkwasser.

Zu den Nutznießern zählen auch die Kinder des **Vikasnagar-Balwadi-Kindergartens** in Ghandhinagar bei

Bophal, der über eine Partnerschaft mit der Liebfrauen-Kita verbunden ist. Was lag da näher, als auch den Eversburger Kindern einmal zu demonstrieren, was „Paul“ („Portable Aqua Unit for Life-saving“) so alles kann?

Der einzige Mann im Erzieherteam, Marcel Twilling, zieht die Gummistiefel an. Er muss als Wasserträger gehalten. Der Landwehrbach fließt direkt am Kita-Gebäude entlang, aber die Böschung ist steil. Kita-Leiterin Heidi Kleiner hat entschieden, dass kein Kind selber hinuntersteigen darf. Marcel reicht Eimer für Eimer herein, und Fluhr gießt das Nass auf „Pauls“ **Aufnahmefilter**. Fluhr erläutert, dass das Bachwasser alle möglichen Schwebstoffe, Bakterien und Keime enthält. Wenn man davon trinke, würde man zwar nicht sterben, aber morgen vielleicht nicht mehr vom Klo herunterkommen.

Ob auch mal ein Fisch oder ein Frosch dabei ist? Gespannt schauen die Kinder zu, aber außer mal einem Blatt oder einem Zweig landet nichts Festes auf dem Sieb. „Marcel, hol einen Fisch!“, rufen die Kinder im Chor. Das schafft Marcel

zwar nicht, aber er hat jetzt so viel Wasser angereicht, dass es im Aggregat verheißungsvoll anfängt zu gluckern. Nur über die Schwerkraft, ohne Energiezufuhr und ohne Chemie, wird das Wasser durch eine Reihe von Filtern geleitet, die alles Schädliche herausnehmen. Zunächst nur tröpfelnd, dann in einem stetigen Rinnsal läuft unten das gereinigte Wasser heraus.

Die Kinder haben alle ihre Zahnputzbecher mitgebracht und probieren von dem kühlen Nass. „Kalt!“, urteilt Ben, „schmeckt ganz normal“, meint Paul, „aber es hat gar keine Blubberblasen“. Ein Naseweis will wissen, ob man auch „Pipi“ oben rein-schütten kann. „Nein, das funktioniert nicht“, klärt Fluhr auf, „denn euer Urin enthält zu viele Salze.“

Mit Salzen und Ölen wird das System nicht fertig, alles andere wird problemlos herausgefiltert. Das System ist von der Universität Kassel in zehnjähriger Entwicklungsarbeit immer weiter verfeinert worden, hat sämtliche Tests bestanden, ist patentiert und laut Jürgen Fluhr absolut sicher. Über 500 Stück haben die großen

Hilfsorganisationen bereits abgenommen. Ein großer Vorteil der Mini-Kläranlage liege darin, dass sie auch in unwegsamem Gelände etwa nach einem Erdbeben schnell an Ort und Stelle gebracht werden könne, weil sie huckepack zu transportieren ist.

Kita-Leiterin Heidi Kleiner kündigt an, dass die Kinder jetzt in der Fastenzeit fleißig basteln und backen würden, um die Produkte dann auf einem Basar zu verkaufen. Die Erlöse sind für den indischen Partner-Kindergarten bestimmt, damit er auch einen „Paul“ bekommen kann. Die Indienhilfe hat fünf weitere „Pauls“ vorbeistellt. Fluhr ist total überzeugt von dem System und führt es auch gern in weiteren Kitas und Schulen vor. In der Domschule Osnabrück war er schon, der dortige „Soziale Tag“ hat mit seinem Spendenaufkommen einen großen Beitrag zur Finanzierung des Wasserprojekts geleistet. Kontakt: www.indienhilfe-deutschland.de, Telefon 054 07/3 46 9 770.

Mehr Berichte aus den Osnabrücker Stadtteilen auf noz.de/05